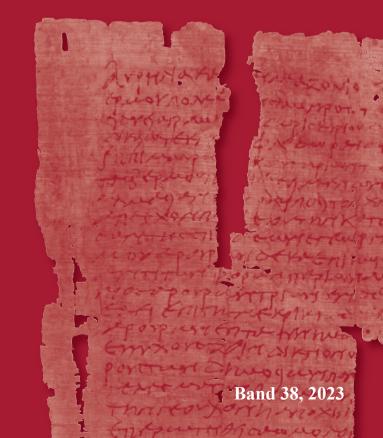


## TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik



HOLZHAUSEN

Der Verlag

## INHALTSVERZEICHNIS

Roxanne Bélanger Sarrazin — Jitse H. F. Dijkstra —	
Nicholas H e d l e y — Sabrina C. H i g g i n s: New Greek Inscriptions from Philae (Taf. 1–7)	
Lajos B e r k e s: Two Greek Tax-Receipts with Hijri Dates from the 730s	
(Taf. 8–10)	13
Dan D e a c, Dan E l e f t e r e s c u: A Lead Tag Inscribed in Greek from Durostorum (Moesia Inferior) (Taf. 11)	19
Christopher D e g e l m a n n: Schwätzer oder Hexer? Ein Ostrakon gegen Leagros Glaukonos (Kerameikos O 5847)	25
Anna Dolganov — Fritz Mitthof — Hannah M. Cotton —	
Avner E c k e r: Forgery and Fiscal Fraud in Iudaea and Arabia on the	
Eve of the Bar Kokhba Revolt: Memorandum and Minutes of a Trial	
before a Roman Official (P.Cotton) (Taf. 12–16)	37
Anne K o l b — Michael A. S p e i d e l: Ein Vermessungsingenieur der 22.	
	16
Csaba A. La'da — Amphilochios Papathon mas: A New Greek Papyrus Fragment of an Account and a List of Toponyms from the Late Antique Herakleopolites (Taf. 18)	173
, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	18
Jack W. G. Schropp: Eine neue fragmentarische Grabinschrift aus	
· /	19
	197
	20
Ekkehard W e b e r: Apocolocyntosis. Mit einem "botanischen" zweiten Teil von Monika K i e h n	207
Bemerkungen zu Papyri XXXVI ( <korr. tyche=""> 1113–1141)</korr.>	221
Adnotationes epigraphicae XIV ( <adn. tyche=""> 124–127) (Taf. 23–25)</adn.>	249

Tafeln 1-25

## MIRKO TASSO

## Ein bislang übersehener jambischer Senar aus Mauretania Tingitana\*

Im Jahre 1977 oder 1978 wurde in der Umgebung von Volubilis in der Provinz Mauretania Tingitana ein weißer Kalksteinaltar entdeckt.¹ Auf dessen Vorderseite befinden sich sowohl eine Darstellung der Gottheit Aulisua als auch zwei Inschriften, die ober- und unterhalb der Skulptur eingemeißelt wurden. Nur die untere der beiden Inschriften, aus fünf Zeilen bestehend, ist noch vollständig vorhanden. Die obere der beiden Inschriften, der unteren ähnlich, scheint der unteren chronologisch vorangegangen zu sein, wobei der Steinmetz offenbar einige Fehler gemacht hat, die der Korrektur bedurften. Dementsprechend hat er sodann den ersten Text behelfsmäßig zu eliminieren versucht und die korrigierte Fassung unterhalb der Darstellung der Gottheit abermals eingemeißelt.² Der Altar wurde, wie aus dem erhaltenen Text³ hervorgeht, von einem gewissen Valerius Victor geweiht — hier die diplomatische Umschrift des unteren Textes:

<sup>\*</sup> Dieses Projekt wurde vom European Research Council (ERC) im Rahmen des Forschungsrahmenprogramms Horizon 2020 der Europäischen Union gefördert (Grant Agreement Nr. 832874 – MAPPOLA). — Eine frühere Version dieser Notiz habe ich im Januar 2024 im Rahmen der Papyrologisch-Epigraphischen Werkstatt in Wien vorgestellt. Für das erhaltene Feedback und die Anregungen bin ich dankbar.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> M. Lenoir, *Aulisua, dieu maure de la fécondité*, in: A. Mastino (Hrsg.), *L'Africa romana. Atti del III convegno di studio. Sassari, 13–15 dicembre 1985*, Sassari 1986, 295–302 (mit Bildern), insbes. 295. Lenoir *a. a. O.* präzisiert, dass "la découverte a eu lieu pendant une vacance administrative à Volubilis; aucun contrôle par un archéologue responsable n'a pu être effectué. La pierre, qui gênait les labours, a été récupérée par les ouvriers travaillant habituellement sur le site [...]". — Die Inschrift befindet sich derzeit im Lapidarium des Museums von Volubilis (Inv-Nr. 1927).

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Vgl. Lenoir, *Aulisua*, *dieu maure* (wie Anm. 1) 295–296 sowie N. Labory (Hrsg.), *Inscriptions Antiques du Maroc: Inscriptions Latines 2. Supplément*, Paris 2003, 135. Der Text der oberen Inschrift ist wie folgt notiert worden: DEO SANCTO AV[---] VOTO D[---]T [---]ALE[---]VS VICTOR LIB[---]VRNO[---] | SVTOR.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> In Bezug auf das Monument als Ganzes sind die Abmessungen wie folgt: H.: 103 cm; B.: 51,5 cm; D.: 51 cm. Bezogen auf die obere der beiden Inschriften sind die Maße: H.: 12 cm; B.: 41 cm; Buchstabenhöhe: 3 cm. Vgl. Labory (Hrsg.), *Inscriptions Antiques du Maroc* (wie Anm. 2), 135-136.

198 Mirko Tasso

DEO SANCTO AVLISVAE VOTO DONVM DEDIT VALERIVS VICTOR LIBER-TVS TVRNONIS SVTOR DED XII K SEPT

(AE 1986, 734 = IAM-S 879)

Valerius Victor war demnach *libertus* eines ansonsten unbekannten (Valerius) Turno und Schuster (*sutor*)<sup>4</sup> von Beruf. Maurice Lenoir notiert, dass sowohl Valerius als auch Victor in Volubilis oft belegte Namen sind, während Turno bisher unbelegt ist.<sup>5</sup> Nach Lenoir ist darüber hinaus auch der Weihungstag des Monuments, *XII K(alendas) Sept(embres)*, also der 21. August, nicht zufällig, da dieser mit dem Termin der Consualia zusammenfalle. Die Consualia fanden am 21. August (und weiters auch am 15. Dezember) statt,<sup>6</sup> und die einheimische nordafrikanische Gottheit sei mit dem bei diesem Fest gefeierten Gott Consus durch *interpretatio* assimiliert worden.<sup>7</sup> Valerius' Altar ist vermutlich in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren, ebenso wie drei weitere Inschriften, in denen Aulisua erwähnt wird (aus Pomaria/Tlemcen und Aïn Khial stammend).

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Ein weiterer Schuster ist in den römischen Versinschriften in *SGO* 04/05/03 (2./3. Jh. n. Chr.) belegt. Zu dieser Inschrift, aus Thyateira (Lydien) stammend, vgl. auch G. Petzl, *Steinepigramme aus dem Museum Manisa*, Epigraphica Anatolica 18 (1991) 83–89, insbes. 87–88.

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Lenoir, *Aulisua*, *dieu maure* (wie Anm. 1) 296–297. — I. Kajanto, *The Latin Cognomina*, Helsinki 1965, 179 erwähnt einen *Turnio*, Besitzer einer *officina* in Tebessa (Numidien); zu diesem *Turnio* siehe *CIL* VIII 22644.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Zu den Daten der Consualia siehe H. H. Scullard, *Festivals and Ceremonies of the Roman Republic*, London 1981, 177–178, insbes. 205.

Lenoir, Aulisua, dieu maure (wie Anm. 1) 297-302. Lenoir a. a. O. unterstreicht, dass die "Consualia comportaient des courses de chevaux [...]. Les rapports du cheval et du dieu Consus sont à ce point étroits, que ce dernier a été grécisé en Ποσείδων Ίππιος avant d'être réinterprété en Neptunus equestris (Dionys. 1, 33). La coïncidence de la date de dédicace de l'autel avec la fête des Consualia, la présence du cheval sur la face latérale droite de l'autel permettent de considérer qu'Aulisua, dieu indigène, a reçu une « interpretatio » romaine qui l'a rapproché de Consus, dieu garant de la fertilité". Abgesehen von Valerius' Weihung wird Aulisua in nurmehr drei weiteren Inschriften erwähnt, von denen zwei aus Pomaria/Tlemcen (CIL VIII 9906. 9907) und eine aus Aïn Khial (nördlich von Pomaria/Tlemcen gelegen: CIL VIII 21704) stammen, vgl. Lenoir, Aulisua, dieu maure (wie Anm. 1) 301. Das Territorium von Pomaria gehörte zu der Provinz Mauretania Caesariensis. Zu Aulisua vgl. G. Camps, Aulisua, Encyclopedie berbère 7 (1989) 1065-1066, G. Camps, Qui sont les Dii mauri?, Antiquités africaines 25 (1990) 131-153, insbes. 134-135 sowie V. Brouquier-Reddé, De Saturne à Aulisua: Quelques remarques sur le panthéon de la Maurétanie Tingitane, in: Y. Le Bohec (Hrsg.), L'Afrique, la Gaule, la Religion à l'époque romaine : Mélanges à la mémoire de Marcel Le Glay, Bruxelles 1994, 154-164. — Der Ursprung des Namens Aulisua sollte etymologisch wohl mit der berberischen Wurzel AWH ("[be]schützen") zusammenhängen; siehe weiterführend G. Camps, Aulisua (wie oben) und noch C. O. Tommasi, Local Religions in Roman North Africa on the Eve of the Middle Ages, Revista de historiografía 36 (2021) 53-68, insbes. 60.

Mauretania Tingitana stellt (von Ägypten einmal abgesehen) die Provinz mit der geringsten Anzahl von Belegen für römische Versinschriften im nordafrikanischen Raum dar.<sup>8</sup> Zu dem geringen Corpus könnte jedoch mit der Valerius-Inschrift eine weitere hinzugefügt werden. Valerius' Inschrift, bislang als Prosainschrift erachtet, wurde weder von Paolo Cugusi und Maria Teresa Sblendorio noch Christine Hamdoune in ihren rezenten Sammlungen von Versinschriften aus Nordafrika aufgenommen.<sup>9</sup> Gleichwohl können die beiden ersten Zeilen der Inschrift ohne weiteres als metrisch gedeutet werden:

Deo Sancto Aulisuae | uoto donum dedit.

Obschon die Skansion des Verses davon abhängt, wie man den Halbvokal u/v an beiden Positionen (insbesondere aber im zweiten Falle) in Aulisua bemessen möchte, ergibt sich in jedem Fall grundsätzlich ein fehlerloser jambischer Senar, wobei dessen Mittelzäsur zugleich mit dem Zeilenwechsel der Inschrift zusammenfällt.

Interpretiert man das V konsonantisch, so ergibt sich folgende Struktur:

$$\begin{array}{ll} \textit{De\'o Sāncto} \_\textit{Åulīsv\'e vōt\'o dōn\'um d\'ed\'it} & [oder auch: \textit{Sāncto} \_\textit{Åvlisv\'e}] \\ \textit{U} -- |---|---| \textit{U} ----| \end{array}$$

Alternativ bei vokalisch gedeutetem V:

Es ist unmöglich, eindeutig zu ermitteln, ob das erste, das zweite oder gar beide V in AVLISVA im Lateinischen eher vokalisch oder konsonantisch gesehen wurden. Eine einhellige Forschungsmeinung hierzu hat sich bislang nicht konstituiert, was angesichts der dünnen Beleglage auch kaum verwundert, zumal das berberische Etymon hierbei ebenfalls nur bedingt hilfreich ist. Gustave Mercier, Marcel Bénabou, Maurice Lenoir, Gabriel Camps, Véronique Brouquier-Reddé und Nadine Labory schreiben den Buchstaben in der vokalischen Form. 10 Demgegenüber steht die konsonantische Form

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> P. Cugusi, M. T. Sblendorio, *I* Carmina Latina Epigraphica *non-Bücheleriani delle* province africane: Introduzione al tema, materiali preparatori, edizione di testi, aspetti e problemi, Bologna 2012, 39.

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Vgl. P. Cugusi, M. T. Sblendorio (Hrsg.), Carmina Latina Epigraphica Africarum provinciarum post Buechelerianam collectionem editam reperta cognita (CLEAfr), Faenza 2014, P. Cugusi, M. T. Sblendorio (Hrsg.), Carmina Latina Epigraphica post Buechelerianam collectionem editam reperta cognita, IV, Carmina in provinciis reperta, Berlin, Boston 2023 sowie C. Hamdoune (Hrsg.), Parure monumentale et paysage dans la poésie épigraphique de l'Afrique romaine: Recueil de carmina latina epigraphica, Bordeaux 2016.

Vgl. G. Mercier, *Les divinités libyques*, Recueil des Notices et Mémoires de la Société archéologique du département de Constantine 34 (1901) 177–193, insbes. 183 (wo der Name

200 Mirko Tasso

zumindest beim zweiten V bei Hermann Dessau und Adelina Arnaldi, <sup>11</sup> ohne dass dies einer eingehenderen Untersuchung oder Begründung unterzogen wurde. All dies ist jedoch für die metrische Deutung der Inschrift aus Volubilis von nachrangiger Bedeutung, da der Senar sich unabhängig von der Interpretation des V in AVLISVAE bestimmen lässt. Es kommt allerdings unterstützend noch hinzu, dass das Zeilenlayout die vorgeschlagene, offenbar rhythmisch bedingte Binnengliederung des Textes unterstützt, da Z. 1 und 3 im Verhältnis zu Z. 2 ausgerückt sind, was konventionell auf einen Abschnittswechsel schließen lässt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Valerius' Inschrift nicht nur anthropologisch, gesellschaftlich und kultisch, sondern auch metrisch bemerkenswert ist. Obwohl der Verfasser nicht aus einer hochstehenden Volksschicht stammt, scheint sich der *libertus* und *sutor* Valerius aus der Mauretania Tingitana des 3. Jahrhunderts n. Chr. aufrichtig gewünscht zu haben, seine Weihung an Aulisua (oder Aulisva) durch die Einführung eines jambischen Senars noch feierlicher zu gestalten. Sollte diese Erwägung zutreffen (und sich die metrische Natur nicht nurmehr rein zufällig ergeben haben, was zwar möglich schiene, aber als Argument die durchdachte *ordinatio* und die zweite, verbesserte Anbringung der Inschrift auf dem Monument außer Acht ließe), dann wäre AE 1986, 734 = IAM-S, 879 jedenfalls zu der geringen Menge der Versinschriften aus Mauretania Tingitana hinzuzufügen.

Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik Universität Wien Universitätsring 1 1010 Wien, Österreich mirko.tasso@univie.ac.at Mirko Tasso

Aoulisoua geschrieben wird, was auf ein vokalisches Verständnis des Lautes durch den Verfasser hindeutet), M. Bénabou, La résistance africaine à la romanisation, Paris 1976, insbes. 291, 305, Lenoir, Aulisua, dieu maure (wie Anm. 1) 295–302; Camps, Aulisua (wie Anm. 7) 1065–1066; Camps, Qui sont les Dii mauri? (wie Anm. 7) 134–135, Brouquier-Reddé, De Saturne à Aulisua (wie Anm. 7) 154–164 und Labory (Hrsg.), Inscriptions Antiques du Maroc (wie Anm. 2) 135–136.

11 Vgl. H. Dessau (Hrsg.), Inscriptiones Latinae Selectae, Berlin 1892–1916, Nr. 2634 und 4492, A. Arnaldi, Il culto delle divinità Augustae e i seviri nella documentazione epigrafica della Mauretania Tingitana, in: A. Akerraz, P. Ruggeri, A. Siraj, C. Vismara (Hrsg.), L'Africa romana. Atti del XVI convegno di studio. Rabat, 15–19 dicembre 2004, Roma 2006, 1695–1705, insbes. 1705.